

25 Jahre Ausstellungen in der St. Anna-Kapelle Bremgarten

Autor(en): **Koch, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bremgarter Neujahrsblätter**

Band (Jahr): - **(2017)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965306>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

25 Jahre Ausstellungen in der St. Anna-Kapelle Bremgarten

HEINZ KOCH

Geschichtliches zur Anna-Kapelle

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts diente der Platz um die Kirche als Friedhof. Die Gebeine, die beim Aufheben der Grabstätten zum Vorschein kamen, wurden im Beinhaus aus dem 14. Jahrhundert aufbewahrt. 1645/46 erfolgten die Verlängerung der Kapelle um das heutige Chor und der Umbau in eine eingeschossige Anlage. Die heilige Anna wurde Hauptpatronin und somit Namensgeberin der Kapelle. Nach der Verlegung des Friedhofes an den heutigen Standort verwaiste das kleine Gotteshaus. 1957/58 kam der Taufstein aus der Kirche in die Anna-Kapelle. So erhielt Bremgarten sein Baptisterium (siehe Literaturangaben am Schluss).

Nach der Weihe der wiederaufgebauten Stadtpfarrkirche entbrannten heftige Diskussionen um den Standort des Taufsteines: «Getauft wird definitiv im Chor der Stadtpfarrkirche – der Taufstein kommt nicht mehr in die Taufkapelle» (Schlagzeile aus einer Lokalzeitung 1988). So setzte sich die Meinung des damaligen Stadtpfarrers durch, und der Taufstein kam in das Chor der Stadtkirche. Wo er allerdings nicht lange bleiben durfte. Nach langem Hin und Her entschied man sich für das Synesischiff. Dort steht er heute noch.

Quo vadis Anna-Kapelle?

Der ehemaligen Taufkapelle drohte als Magazin und Abstellraum ein trauriges Schicksal. Da entschloss sich eine Handvoll Gleichgesinnter, die Anna-Kapelle mit einer neuen Aufgabe zu aktivieren. Was lag näher, als darin jährlich wechselnde Ausstellungen zu zeigen und so den Kirchgängern und Besuchern den Bremgarter Kirchenbezirk bekannt zu machen.

Einige Ausstellungen und ihre Thematik

1992 fünf Jahre nach dem Wiederaufbau der durch einen Brand zerstörten Stadtkirche realisierten wir die erste Ausstellung. Bilder des Brandes, des Wiederaufbaus, des Glockenaufzuges und der Weihe der Stadtkirche vom 6. Dezember 1987 erinnerten an die Ka-



**Die Anna-Kapelle
im Bremgarter
Kirchenbezirk.**
Foto Jörg Baumann.

tastrophe des 28. März 1984 und an das «Auferstehungswunder». Noch immer schien der Schock, den der Brand ausgelöst hatte, gegenwärtig zu sein. Doch die Freude über den glanzvollen Wiederaufbau liess den schlimmsten Tag in der neueren Geschichte Bremgartens vergessen.

Haben Sie gewusst, dass nach dem Brand Stimmen laut wurden, die meinten, das Gescheiteste wäre, die Brandruine gänzlich abzurechen?

Zum Glück kam es nicht dazu. Mit Unterstützung der Denkmalpflege gelang es, die katholische Bevölkerung Bremgartens vom Wiederaufbau zu überzeugen. Ausschlaggebend war sicher auch, dass die Inneneinrichtung der Kirche während des Brandes bei den Restauratoren gelagert war.

Nach dem geglückten Start bot sich uns für die zweite Ausstellung mit dem Jubiläum 340 Jahre Synesius in Bremgarten ein aktuelles Thema an. Nach wie vor ist die Verehrung dieses «Bremgarter-Heiligen» gross. Über sein Leben ist wenig bekannt, umso mehr interessierte uns sein Einfluss auf Bremgarten und das Freiamt. Mit den vorhandenen Fotos, Dokumenten und Chronikeinträgen konnten wir auf sein Wirken eingehen. Vor allem die Überführung der Gebeine (Reliquien) des Heiligen aus den Katakomben Roms nach Bremgarten im Jahre 1653 und die folgenden Jahrhundertfeiern sind gut dokumentiert. Und diese Bilder, Dokumente und Chronikeinträge vermitteln ein lebendiges Bild des kirchlichen Lebens in der Stadt Bremgarten. Dabei beeindruckten vor allem auch der Kunstsinn und der Opfersinn der Bevölkerung.

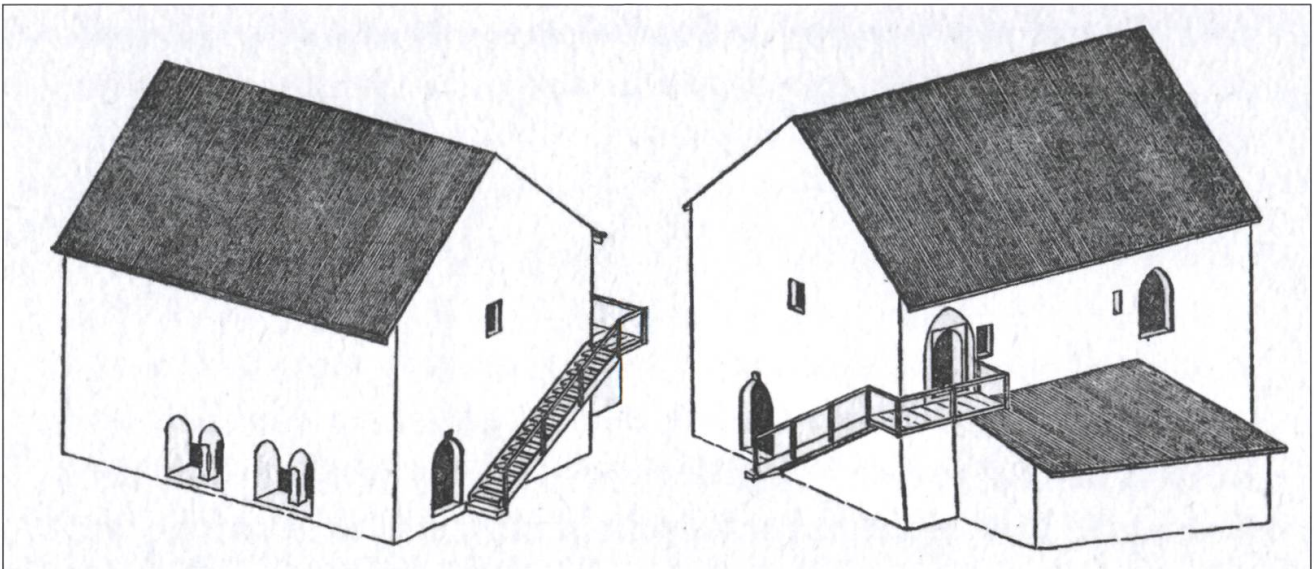
Haben Sie gewusst, dass die zweite Jahrhundertfeier 1853 von der Aargauer Regierung zuerst verboten wurde?

Stadtrat und Geistlichkeit von Bremgarten wurden gemeinsam in Aarau vorstellig und erwirkten die Aufhebung des Verbotes. Die Feierlichkeiten fanden wie geplant statt. Das Freiamt jubelte!

An die Hauptaufgaben der Anna-Kapelle als Beinhaus und Taufkapelle erinnerte die Ausstellung «Werden und Vergehen – Geburt und Tod». Viele der Besucher hatten die Kapelle an den Tauffeiern ihrer Kinder kennen gelernt und tauschten die Erinnerungen daran aus. «Hier stand der Taufstein». – «Zum Glück fand die Taufe nicht im Winter statt, sonst hätte der Siegrist das Taufwasser temperieren müssen».

Die Bilder der im Jahre 1956 erfolgten Renovation und die Rekonstruktionsversuche der Kantonsarchäologen waren eine willkommene Hilfe, um sich vorstellen zu können, wie die Kapelle vor Jahrhunderten als Beinhaus gedient hatte.

In den vergangenen 50 Jahren haben sich auch unsere Beerdigungen der Zeit und dem Verkehr angepasst. Früher wurden die Verstorbenen mit Ross und Wagen zu Hause abgeholt. Die trauernden Familienangehörigen, Verwandten und Bekannten gaben dem oder der Verstorbenen das letzte Geleite auf den Friedhof. Der Sarg wurde mit Hilfe von zwei Seilen in die ausgehobene Grube hinuntergelassen. Der mit den Kränzen geschmückte Sargwagen wurde von einem Pferd gezogen. Wer ein zweites wünschte, musste dafür zusätzlich zahlen.



Das Beinhaus vor dem Umbau zur heutigen Kapelle 1645/46
(Rekonstruktionsversuch).
Aus: Bremgarter Neujahrsblätter 1959, S. 52.

Haben Sie gewusst, dass dem Leichenzug die Grabbeterin vorausging?

Sie trug das Grabkreuz. Nach der Beerdigung betete sie an dreissig Tagen in der Kirche für das Seelenheil der oder des Verstorbenen. Für diese Dienste wurde sie von der Trauerfamilie mit zwölf Franken entschädigt.

Im Zusammenhang mit dem Brand und dem Wiederaufbau der Stadtkirche ergaben sich immer wieder aktuelle Themen wie zum Beispiel zur Weihe der neuen Glocken und der Orgel. Diese Ausstellungen weiteten wir aus auf alle Bremgarter Glocken und ebenso auf die Orgeln in den Kirchen und Kapellen des Städtchens.

Der 21. Oktober 1986 bleibt den damaligen Schulkindern von Bremgarten unvergesslich, durften sie doch an jenem Samstag die sechs in Aarau neu gegossenen Glocken in den wiederaufgebauten Kirchturm hochziehen. Es war ein emotionaler Augenblick, als das Geläute nach zweieinhalbjährigem Stillschweigen erklang. Seither sind 30 Jahre vergangen. Viel Freud aber auch Leid durften und mussten die Glocken seither verkünden.

Haben Sie gewusst, dass beim Brand von 1984 die acht Glocken bis auf eine zur Unkenntlichkeit schmolzen?

Unter diesen befand sich die älteste datierte Glocke des Kantons Aargau. Gegossen im Jahre 1397.

Mit den Ausstellungen wollen wir auch Verständnis schaffen für Traditionen und kirchliches Brauchtum. Viele kirchliche Feiertage sind verschwunden. Ein paar sind in Bremgarten noch lebendig. Zu denen müssen wir Sorge tragen. Es ist uns ein Anliegen,

auch die jüngeren Besucher mit dem Verlauf des Kirchenjahres und dessen Inhalt bekannt zu machen. Zu diesen Themen gestalteten wir die Ausstellungen «Kirchliches Brauchtum im Dezember», «Sakrale Stickereien – liturgische Gewänder», «Bedeutung und Symbolik der Farben in der Liturgie» und «Engel im Himmel und auf Erden».

Haben Sie gewusst, dass die Choralisten (Chorsängerknaben) früher die Bremgarter Weihnachtslieder zwischen Weihnachten und Neujahr von Haus zu Haus ziehend gesungen haben?

Während des Jahres mussten die sechs Knaben in den Werktagsgottesdiensten morgens um sieben Uhr in der Stadtkirche das Requiem singen. Das Geld, das sie beim Umesinge sammelten, durften sie dafür unter sich teilen.

Der Bremgarter Kirchenbezirk

Der Bremgarter Kirchenbezirk ist einmalig! Er strahlt Ruhe, Harmonie und Erhabenheit aus. Er zeugt vom religiösen Leben, vom künstlerischen Sachverständnis und der Liebe zu dieser «Stadt in der Stadt». Wir haben dieses Erbe übernommen und tragen die Verantwortung zu dessen Erhaltung. Dazu gehören die Kapellen, die ehemalige Klosterkirche St. Klara, das Pfarr- und Pfarrhelferhaus, das Organisten- und Henselerhaus, das Siegristenhaus und das Haus an der Kirchgasse mit der Synesiusstube. Doch das Zentrum bildet die Stadtkirche St. Nikolaus. Mit dem Brand am 28. März 1984 wurde das Herz dieses geistlichen Bezirkes in Schutt und Asche gelegt. Ein mutiger Entscheid verbunden mit grossem Opferwillen der katholischen Bevölkerung Bremgartens machten den Wiederaufbau möglich.

Haben Sie gewusst, dass für die Renovation und den Wiederaufbau der Stadtkirche rund fünfzehn Millionen Franken aufgewendet werden mussten?

Zur Tilgung dieser Schuld zahlten die Bremgarter Katholiken über mehrere Jahre zur ordentlichen Kirchensteuer von 18% noch zusätzlich 7% Wiederaufbausteuer.

Das Innere der Kirche überrascht mit seiner barocken Ausstattung. Die acht Altäre mit ihren Bildern und weissgefassten Statuen erzählen Geschichten und Legenden aus dem Leben und Sterben dieser Heiligen. Doch wer kennt ihre Namen und ihre Bedeutung für Bremgarten? In der Ausstellung «Die Heiligen unserer Stadtkir-

che» gehen wir diesen Fragen nach und führen die Besucher mit Hilfe von Bildtafeln von Altar zu Altar. Die Altarpatrone wurden nicht zufällig so gewählt, sondern sie gehen zurück auf die Bruderschaften (Handwerkergemeinschaften), die bis ins 19. Jahrhundert im religiösen Leben Bremgartens eine bedeutende Rolle spielten. Noch heute bestehen in Bremgarten die Crispini- und die Liebfrauen-Bruderschaften. Letzterer gehört die Muttergotteskapelle, und die Heiligen Crispinian und Crispinianum flankieren das Altarbild des Marienaltars in der Stadtkirche.

Haben Sie gewusst, dass bis 1529 Maria-Magdalena die erste Patronin der Stadtkirche gewesen war?

Nach der vorübergehend eingeführten Reformation in Bremgarten zwischen 1529–1532 wurde die Kirche, nach der Rückkehr zur katholischen Lehre, neu geweiht. Maria-Magdalena wurde damals entthront und Bischof Nikolaus von Myra zu ihrem Nachfolger erkoren. Deshalb wurde die wiederaufgebaute Kirche am 6. Dezember, seinem Festtag, eingeweiht.

Was man kennt, kann man besser verstehen. Vieles im kirchlichen und religiösen Leben hat sich verändert, verschwand oder wurde dem Zeitgeist angepasst. Deshalb fehlen uns heute manchmal die Beziehungen zu sakralen Dingen. Mit unseren Wechselausstellungen möchten wir Interesse und Verständnis dafür wecken.

Heinz Koch und Hugo Huwyler

gestalten die Ausstellungen in der Anna-Kapelle seit 1992.

Quelle

- Bosch, Reinhold: Die archäologischen Untersuchungsergebnisse bei der St. Annakapelle in Bremgarten (1958/58). In: Bremgarter Neujahrsblätter 1959, S. 45–52.
- Bürgisser, Eugen: Die einstige Beinhaus-, später St. Anna- und heutige Taufkapelle zu Bremgarten. In: Bremgarter Neujahrsblätter 1959, S. 53–70.